

Mit der Bitte um Prüfung angeboten von  
Bernhard Schulz Ludwig-Bäte-Str. 4 49076 Osnabrück 8.96  
Postbank Hannover 1703 44 - 304

Diese kleinen süßen Greuel / Von Bernhard Schulz

Wenn die Damen das Büro verlassen haben und über den Arbeitstischen noch ein Hauch von Parfüm und Nagellack schwebt, macht Herr Niggemann seine "kleine Runde". Er ist Abteilungsleiter und in seinem Bereich für Ordnung zuständig. Herr Niggemann beugt sich über die Tische und lächelt über gewisse Gegenstände, die er "diese kleinen süßen Greuel" nennt. Greuel, was auch immer dieses Wort bedeuten mag.

Was zum Beispiel gibt ~~der~~ Kaktus her, der neben dem Telefon von Fräulein Görlitz steht? Die Dame trachtet halt danach, sagt er sich, die Langeweile ihres ~~Brot-~~ erwerbs mit einem Kaktus zu überwinden. Na ja, ~~der~~ Blumen ist nichts einzuwenden, aber die Fischlein über dem Computer von Fräulein Schütz sind nun doch ein bißchen zuviel des Guten. Mein "Trockenaquarium" nennt die Schütz dieses Gebilde aus haarfeinem Draht und pergamentenen Fischlein, das von der Decke herabhängt und zittert und wispert und niemals ruht.

Kommt in diesen Fischlein Auflehnung gegen die Firma und die Sehnsucht nach Freiheit zum Ausdruck? Da gefällt ihm schon eher eine Dame aus Porzellan, die unter ihrem Reifrock ein Glöcklein hütet, das einen silberhellen Ton zum Mißmut beisteuert. Ping-ping-ping. Fräulein Friedrichs hat aus ihrem Urlaub in Göteborg einen Troll mitgebracht, ein Männlein aus Teakholz mit Augen aus grünem Glas und Haaren aus rotgefärbtem Hanf.

Herr Niggemann spürt plötzlich etwas wie Eifersucht. Er ist verliebt in Fräulein Friedrichs und leidet an seiner Verlegenheit dem schönen Mädchen gegenüber. Aber er besitzt nicht den Mut, sie anzusprechen und zur Sache zu kommen. Hat ihr in Göteborg einen Liebhaber diesen Troll geschenkt?

Er betrachtet eine Ratte, die für Hameln an der Weser Reklame macht. Er bewundert eine Gruppe putziger Rehlein aus Oberammergau. Er denkt über eine Hexe nach, die auf

einem Besen reitet. Schierke, liegt im Harz. Aus Rottweil stammt ein Hampelmann und aus Barcelona ein Torero. Aber der Troll neben dem Kopiergerät von Fräulein Friedrichs nimmt seine Phantasie in Anspruch. Er fragt sich, was ein neunzehnjähriges Mädchen in Göteborg zu suchen hat. Er weiß nichts über schwedische Männer, aber er traut ihnen nicht. Ist der Troll, dieses grünäugige rothanfene Männlein, vielleicht ein Andenken an eine Umarmung bei Vollmond?

Daheim blättert er in einem Reiseführer über Schweden. Wie großartig sind diese Burschen, wie heiß ist das Pflaster in Göteborg und wozu sind Trolle fähig? Anderntags fängt er mit Fräulein Friedrichs ein Gespräch an. "Habe gehört, daß Sie in Schweden waren", sagt er und errötet prompt, „wie war es denn bei Stockfisch und Knäkebröd und Mineralwasser? Aber diese herrlichen Wälder, in denen Elche und Luchse leben, und die silberhellen Nächte und die einsamen Strände", und so weiter und so fort. Er stottert fast vor Verlegenheit.

Fräulein Friedrichs ist ganz bei der Sache, sie nimmt den Ball auf und findet es toll, daß Herr Niggemann sie endlich wahrgenommen hat. Die Fischlein über dem Arbeitsplatz von Fräulein Schütz zittern und wispern und tummeln wie verrückt. Aus Spaß bringt Herr Niggemann die Fischlein in Aufruhr. Er läßt aus der Kantine eine Kanne Kaffee und Kuchen kommen und sagt: "Das muß gefeiert werden".

Und so kommt es denn, wie wir erwartet haben. Das Schicksal nimmt seinen Lauf. Herr Niggemann und Fräulein Friedrichs werden ein Paar. Sie trinken den Sekt einer noblen Marke, leisten sich ein Fünf-Gänge-Menu, nehmen Glückwünsche und Geschenke entgegen, lassen den Rubel rollen, und auf der Hochzeitstafel steht vor dem Paar der Troll, dieses grünäugige rothaarige Männlein, das bei der Brautwerbung mitgespielt hat, jedenfalls ein bißchen.